

Sätze in Haiku – Form 28

19.5.95 – 7.6.95

19.5.95

Wirklichkeit verlangt
Anpassung in freier Form
die Gegebenheit

man gestossen wird
begehren diese Freiheit
unfassliche Gier

der Hunger des Sein
kommt aus dem Nichts Anderes
das umhegen will

völlig vernünftig
die Freiheit meines Lebens
nach Lust und Laune

flüchtigem Glück
springen in den Ebenen
mitunter distanz

die frische Farbe
jede Mischung vorstellbar
im reinen Spiegel

im Verluste ja
Verformungen sanft der Wind
einfach liegen lässt

erst mal nur denkbar
die Freiheit hineingepresst
in Form gedichtet

müde im Aufbruch
je schwerer die Fixierung
überhaupt oder
20.5.95

glasklare Kästen
herumgeschoben im Traum
Brettspiele zuhauf
20.5.95

Geknatter Kotau
vor den Regeln Himmelssohn
ein jeder sich bückt

zu neuen Ufern
die Lieder eines Flusses
auf dem Weg zum Meer
21.5.95

Schnecklein was willst du
auf meinem Fuss ich sitze
hab' Sein gewonnen

die Bereitschaft dann
sich auch stören zu lassen
von einer Schnecke

nackt bisschen schmierig
sehr geschmäcklerisch zudem
voll Lebenswille

wächst anders freudig
dem Kristallinen Getrenntes
will selber tun

kurz Autonomie
genanntes Phänomen dies
Vorkommnis zum Staun

es gibt Verständnis
sonderbarerweise schlicht
und sehr einfach da

Kinderfähigkeit
erworben beim Gelingen
wurde verstanden

ich kann ähnlich
fast genauer dir gleichen
das kleinere Kind

so tief das Gleiche
Rätsel das Hinabsinken
wieder und wieder

irgendwann einmal
Eintritt sanft in Gesundheit
Lied der Wahltaube

ironisch nicht selbst
ironisch lächeln Hörer
über Düsternis

die Musik Schmerz zieht
herauszieht zur Bedeutung
leichter erkenntlich

woher der Hunger
nach dem verstanden Werden
ich mache mir Sinn

in welch' täuschende
Sicherheit Märsche führen
immer grade aus

einzig Kagels Schramm
Vorbeischrammärsche am Sieg
ohne Verzweiflung
22.5.95

her gewehtes Licht
Schattenspiel da irgendwo
vor den Trennungen

Pilze genommen
die lichten Augen des Tods
in Vergessende

wie Ebbe und Flut
den wirklichen Wunsch kosten
Land oder Meer zu sein

wie sich ein Schimmer
über die Netze worin
wir gefangen sind

in Tropfen der Zeit
wir mitunter ertrinken
im stille Stehen

wie das grüne Blatt
am Ende darin aufgeht
im bunten Abfall

die Klavierklänge
Tastentanz Treffsicherheit
so schnell verklungen
24.5.95

Müdigkeit schwindet
Tatsache ein Paar Züge
von vollem Atem

Tonsäule Membran
in Klängen von Gedanken
von was auch immer

Wortegeklingel
entschuld bare Ungeduld
heftige Lieder

Wonne als erster
Grundton gegeben sollte
Beliebigkeiten

Schräges gerade
sehen das ist Ebene
möglicher Liebe

wo die Vernunft
die Freiheit erlebt Wildheit
möglicher Schimmer

ein Brot von oben
frischgebackenes duftig
geschenkte Freundschaft
25.5.95

zwei gehen in Pracht
einen natürlichen Weg
ins Betroffene

die wahren Gründe
wie von jedem der bei den
mehr ins Off'ne rund

die Vereinigung
vor dem längsten Tag Lichtball
unserem Leben

auf einem Dampfer
gleiten viele die Richtung
sonnenwinderzeugt

wirklich zu werden
unsere Lebensrunde
dicht vertraut zerstreut

dem Tatsächlichen
dem Zufall eine Chance
der Schimmer geschieht

das Unheimliche
wie wenig es schwinden kann
Getragen werden

die Sonne wandert
mich vor ihrem Schlag schützend
täglich den gleichen Weg

scheu und zielstrebig
ein Spatz Essen holen geht
auf der Tischdecke

auch unbeachtet
mit Spatzenübermut pickt
lebt es sich redlich

eine Vision
dem Horizont zu gleichen
auf der Strecke bleibt

vom Schattigen her
eine gute Änderung
er meint er wäre

auch dieser Abend
beinhaltet wie er möglich
friedlich ins Dunkle

Warten auf Wachstum
bei Tage besehen Geschenk
das sich noch lohnte

mit den verklebten
Augen noch und wieder noch
sehen versuchen

eigene Tränen
möglich sein können zum Putz
wie fragt das was ist

und jeder Hunger
ist erlaubt seine Grösse
dazugehört Biss

nach Gefahrlosem
spannt den Muskelapparat
frei fürs Gelächter

welches jederzeit
hereinbrechen kann über
die Scham weit hinaus

ein schamloses Herz
mitunter unverdrossen
in seiner Pump Lust

damit aufgehört
Menge von Aufs und Abs zählt
dies' alles möglich

wie dies' erzählen
der Schatten und die Sonne
davon überstrahlt

ein Zeitstrich im Sein
die Ausdauer die da ist
kurzerhand nehmen

Angst und Wirklichkeit
im Auseinanderklaffen
sagt der Verstand auch

ans Nächstliegende
gefesselt ganz aufmerksam
sich'res Zückerchen

Süsse der Logik
nur für Kenner was und dann
ein Wahn durchschaubar

fauler Zauber stinkt
der Schrecken in Begegnung
ganz allein auftaucht

notfalls verziehen
auch das Selbstvergessene
mit dem Flaschenblick

jede Theorie
so anlehnsbedürftig
wie in Wirklichkeit

ständig erwartet
der Beweis eines Glaubens
ans Kreuz genagelt

und die Tauchvögel
ihr Verschwinden manchem Fisch
Geschick bereiten

zur Nahrung geplant
jeder das seine sich und
alle zusammen

sinkender Reiher
nichts im Schilde führt ausser
zapplige Mahlzeit

und selbst die Fische
fressen Fische wie der Mensch
der am Ufer sitzt

manchmal im Garten
wo eine Datura blüht
sie auch erwähnt wird

in das Lichtermeer
die Sprache die Dunkelheit
durchlässig gemacht

keine Mönchskutte
Zwang brechen kann das Haben
Freude am Verzicht

Boote am Anker
Enten sich putzen und ich
gehe nach Hause
1.6.95

Makellosigkeit
aus mir bläst das ganze Tier
reiner Geist schliesslich

erste Begegnung
wo ganz gefunden habe
schliesslich zufrieden

alle die Wünsche
die mal kamen und blieben
unwichtig für Jetzt

wo die Grenze springt
ungewiss in Zufriedenheit
endet die Dauer

massloser Gewinn
Erzähltem abgewonnen
vom eignen Leben

Sätze in Haiku – Form 28

19.5.95 – 7.6.95

von inneren Blitz
nach aussen in die Glieder
Bilder die Taten

von eigener Hand
gesehen unternommen
im Griff Wirklichkeit

Wirkungsgefüge
meine Fluchtwege weit weg
wo die Lust sein will

Erfindungsnutzen
Leichteres versteh bar nun
berührt angefasst

die Entschlossenheit
gelassen unterbrechen
der Strom am Ende

letzten Endes doch
ein gekanntes Wort das Nein
neu verstanden wird

wie du bist mein Arm
mich umfängt Hebelkraft
im Gedankenblitz
2.6.95

aus dem Bachrauschen
Rollen der Steine gehört
genau ob wirklich

vernehmlich Schwäche
Sprache der Unterschiede
Angst macht einen Ton

der Hall des Öffnens
verabschiedet Weiteres
Willkommen genannt

ein schwimmendes Schiff
begebe wohin mir wohl
meine Anfänge

im Eingeladen
wohnt das Gefühl die Freude
geht ja zu Hause

Analgetikum
Bewusstsein wird überrannt
tatsächliche Ruh'

mütterliche Angst
nicht halten bis zum Ende
die Nägel am Kreuz

blumige Pfade
absichtslos da stehn blühen
mitten im Garten
3.6.95

ins Ungewohnte
der Fall infolge Nutzniess
Neu der Einfälle

aus dem Wirklichen
das Kommen ohne Nebel
ins Tatsächliche

Wildheit ironisch
schamlos über Schamgrenze
spontan natürlich

Bleibemöglichkeit
nicht mehr nah bei den Witzen
schon etwas weiter

ein Mac Beth gehetzt
doch die Tat kann gelassen
angeschaut werden

wahre Ignoranz
gelassen ertragen leicht
ausser schmerzhaft

Frage der Logik
den Haftgründen hinterher
wo doch alles da

dem Sterben Gottes
wo es sich ereignen kann
menschlich leicht gewusst

Rosen aus der Scham
die Blicke heraus wachsen
Blüte um Blüte

nah dem Gewitter
wenn man wieder lauschen kann
subtilerem Ton
4.6.95

ein Geschenk Gottes
das dasitzt und nicht bedroht
ewiges Ende

ein leerer Staubsack
Bewusstsein ohne Reittier
das zu zeigen traun

aus dem Einsaugen
der Scherben wächst unverletzt
kleiner Kinderfuss

das Versteinerte
eine Eidechse mit Schwanz
vom Tod überrascht

knallhart Glücksplanung
den Zufall auszubeuten
oberstes Gebot

nach dem Gewitter
wieder klar bisschen mehr Plausch
vom Blitz getroffen

ein raubfreies Gut
unstrittig beim Einnehmer
in Privatbesitz

von der Tiefe her
die Einsamkeit eingeholt
einer Wolke Duft

von Parametern
mitteilbar und allgemein
sowie zugänglich

kristallverwoben
die Ebenen des Hungers
und der Sättigung

das Wachsen lassen
im Kontext milder Kerzen
klare Helligkeit

wenn ich glücklich bin
wohne in meinen Schuhen
laufe durchs Geflecht

Einsichten mal da
klarer wird die Eigene
völlig frei gewählt

wie der Ozean
bin von Welle zu Welle
immer der Gleiche

Perspektivenzwang
eine glatte Lüge nur
wer ausrutschen will

der Blick die Augen
keine Missbilligung mehr
Erfahrung Kirchweih

Holz vom alten Dach
nachdem es nichts mehr nützte
noch Jahre wärmte

wo der Hund lachend
als einziger vernünftig
Pan blies die Flöte

eine Lichtbrechung
auf ein Wesen hindeutet
älter ist als Licht

Lauschen angetan
immer wieder neu Gehör
der alten Klänge

jüngerem Datum
verdankt sich die Fähigkeit
Neuem zu folgen

lärmende Kinder
im Innenhof zu hören
wo Rosen blühen

worin die Wurzeln
den Bruch in seinem Auge
mehr als gespiegelt

nichts macht mehr Angst
das Loslassen der Wunde
typisch zu wählen

die eine Idee
Anblick einer Dampfsäule
schattige Sache

den einen Geruch
aus Nase blasen lindert
anders als schweigen

feuchter Löwenzahn
abends schneller zu spriessen
so scheint's im Dunkel

Widerspruch Stille
in der sich das Gleiche kennt
so Glockenschlag nah

schwimmendes Wasser
um jede Öffnung der Tau
die Oberfläche

Erstverlaufsversuch
Störung weniger Schrecken
anfällig gemacht

7.6.95
mit seinen Strahlen
sternförmig der Mond versank
in der Finsternis